

Zahnsteiner Tageblatt

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage - Anzeigen - Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. - Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Postanweisung: Mark. Durch die Post hat im Haus 1. Mark

Nr. 272 Druck und Verlag des Buchdruckers Franz Schödel in Oberlahnstein Freitag, den 24. November 1916. Für die Geschäftsleitung verantwortlich: G. B. B. in Oberlahnstein 54. Jahrgang

Der Untergang des größten Schiffes Englands.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 1. Dezember d. J. eine Volkszählung statt. Bei der Durchführung dieser für das Vaterland wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortseinwohner bei der Aufstellung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirk angehörenden Gemeindebeamten und Lehrern, daß sie den mit der Ausführung des Zählgeschäfts beauftragten Behörden ihre Beteiligung und Unterstützung nicht verweigern werden. Sollte infolge der Einberufungen zum Wehrdienst es in einzelnen Gemeinden unmöglich sein, Zähler zu gewinnen, so werden sich wohl auch geeignete weibliche Personen finden lassen, die bereit sind, sich dem Zählgeschäft zu unterziehen.

Zum Schluß weise ich noch ausdrücklich darauf hin, daß die Volkszählung nicht zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolgt und daß die Angaben in den Zählpapieren über die Person des Einzelnen nicht in die Öffentlichkeit gelangen.

Wiesbaden, den 13. November 1916.

Der Regierungspräsident:

Wird veröffentlicht:

Den Tag der Zählung ersuche ich in ortsüblicher Weise bekannt zu geben. Sodann sind die Zählbezirke zu bilden und die Zähler und deren Stellvertreter zu bestellen.

Erfahrungsgemäß fällt die Hauptarbeit des Zählers auf den Tag nach der Zählung, auf den 2. Dezember, an dem das Wiedereinsammeln der Zählpapiere und deren Nachprüfung zu erfolgen hat, während am 1. Dezember weniger die Vormittags-, als vielmehr die Nachmittagsstunden vom Zähler darauf zu verwenden sein werden, die Bevölkerung zur pflichtmäßigen Ausfüllung der Erhebungspapiere anzuhalten. Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat deshalb bestimmt, daß an den Volks- und Mittelschulen der Unterricht der Regel nach am 1. Dezember nur nachmittags, am 2. Dezember aber ganz ausfällt, mit Ausnahme solcher Schulen oder Klassen, deren Lehrkräfte an der Zählung nicht beteiligt werden.

An den höheren Lehranstalten, Lehrerbildungsanstalten pp. ist der Unterricht während der genannten Zeiten dann auszuweichen, wenn die Anzahl der an dem Zählgeschäft

mitwirkenden Lehrkräfte dies erforderlich macht. Die Unterrichtsstunden der bei der Zählung mittätigen Lehrpersonen fallen entweder an beiden Tagen aus oder werden durch Vertretung gedeckt.

Für die Zählung sind folgende Vordrucke zu verwenden:

- a) die Haushaltungsliste A,
- b) die Zählbezirksliste B,
- c) und die Gemeindefliste C.

Die erforderlichen Vordrucke für die dortige Gemeinde nebst einem Abdruck der Ausführungsanweisung, welche die nähere Anweisung für die Ausfüllung der Vordrucke enthält, werden Ihnen in den nächsten Tagen zugehen.

Das ausgefüllte Zählmaterial ist mir nach Prüfung bis spätestens zum 8. Dezember d. J. zurückzureichen.

St. Goarshausen, den 21. Nov. 1916.

Der königliche Landrat.

J. B. Herpell.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

mit Ausnahme an diejenigen von Oberlahnstein und Niederlahnstein.

Durch Beschluß des Bundesrats ist für den 1. Dezember 1916 eine kleine Viehzählung im Deutschen Reich angeordnet worden.

Den Tag der Zählung ersuche ich in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und dabei ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Angaben nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, aber nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

Besondere Anweisungen für die Zähler und Behörden sind nicht erteilt. Das Erforderliche enthält die Zählbezirksliste (C.) und die Gemeindefliste (E.).

Bei der letzten Viehzählung wurde sehr häufig eine missverständliche Auffassung bezüglich der Anfertigung der Zählbezirksliste (C.) und der Gemeindefliste (E.) festgestellt. Es wird deshalb nochmals hervorgehoben, daß in die Zählbezirksliste (C.) alle Haushaltungsvorsteher oder Viehhalter, bei denen sich Vieh der zu erhebenden Gattungen befindet, nacheinander einzutragen sind. Der Nachweis des Viehbesitzes mehrerer Haushaltungen, z. B. der auf dem Gute vorhandenen herrschaftlichen Tagelöhner, auf einer Zeile ist unzulässig. In die Gemeindefliste (E.) ist nur die Hauptsumme aus jeder Zählbezirksliste zu übernehmen, eine nochmalige Einzelaufzählung der Viehhalter usw. ist unstatthaft. Es muß streng darauf gehalten werden, daß die Listen C als Zählbezirks- und E als Gemeindefliste und nicht umgekehrt verwendet werden. Vordrucke früherer Zählungen sind zu verwerten. Reicht eine Liste nicht aus, so ist, wie vorgeschrieben, eine zweite, dritte usw. zu benutzen; das Ankleben von Zählzetteln ist zu vermeiden. Auf die

in der Anweisung für die Behörden unter B § 3 Abs. 2 enthaltenen Bestimmungen bezüglich der Wohnplätze wird besonders aufmerksam gemacht.

Die erforderlichen Formulare für die Zählung gehen Ihnen in den nächsten Tagen zu. Zählarten werden nicht verwendet.

Ich ersuche, die Zählbezirke sofort zu bilden und sie nach Möglichkeit der vorigen Zählung anzupassen. Nach Bildung der Zählbezirke sind die Zähler und deren Stellvertreter zu bestellen.

Die ausgefüllten Listen (die Gemeindeflisten in zweifacher Ausfertigung) sind mir bis spätestens zum 3. Dezember d. J. einzureichen.

Die 3. Gemeindefliste, sowie die Urschrift der Zählbezirksliste verbleiben bei der Gemeindebehörde.

St. Goarshausen, den 21. Nov. 1916.

Der königliche Landrat.

J. B. Herpell.

Das Kriegsernährungsamt hat genehmigt, daß der Den Sammlern von Buchstern zustehende Anteil von $\frac{1}{4}$ auf $\frac{1}{2}$, jedoch unter Einhaltung der Höchstmenge von 25 kg. erhöht werde, wenn nach dem Gutachten der örtlichen Forstbehörde die Mast nicht so groß ist, daß schnell und mühelos gesammelt werden kann, oder wenn sonst die Ausnahme zur Förderung der Sammelthätigkeit bringend nötig erscheint.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich dringend, Vorstehendes sofort zur Kenntnis der Sammelstellen und der Einwohner zu bringen und nochmals auf eine ausgeübte Sammlung hinzuwirken.

St. Goarshausen, den 21. November 1916.

Der Kreisaußschuß des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende

J. B. Herpell.

Vortrag über Kaninchenzucht.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden wird der Wanderredner für den Kreis St. Goarshausen, Herr Oberpostassistent Vertman von Oberlahnstein am Sonntag, den 26. November, 8½ Uhr Abends in St. Goarshausen im Gasthause zur Krone einen Vortrag über Kaninchenzucht halten.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, dies sofort zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und auf einen guten Besuch des Vortrages hinzuwirken.

St. Goarshausen, den 22. November 1916.

Der königliche Landrat.

J. B. Herpell.

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowsky.

58

„Ent, dann werde ich sofort alles veranlassen, um Ihnen bald Bescheid bringen zu können. Natürlich werden Sie Frau Wardos nicht eher verlassen wollen, bevor der Prozeß zu Ende ist, wie?“

„Davon kann keine Rede sein. Ich habe es Ihrem Sohne ja auch fest versprochen, daß ich ihr jetzt zur Seite bleibe.“

„Aber, dann werde ich die Sache so abmachen, daß Sie ihr neues Amt, welches Sie sich durchaus nicht sehr schwer vorstellen dürfen, an dem Tage antreten können, wo Sie dort Ihre Aufgabe erfüllt haben. Hoffen wir, daß dies nicht allzu lange dauern wird.“

Margit erhob sich jetzt, um Abschied zu nehmen. Obzwar aber sagte: „Warten Sie noch einen Augenblick, Fräulein, ich werde Sie begleiten, wenn Sie es erlauben.“

Er nahm Hut und Stock und öffnete ihr dann die Tür, um sie vorauszutreten zu lassen.

46. Kapitel.

Der Stephanspreis.

Frau Main hatte inzwischen eine sehr bewegte Zeit hinter sich. Trotzdem sie jetzt weniger als je Gesellschaft suchte, langweilte sie sich doch nie, denn wo sie auch erschien, fand sich alsbald ihr „Schatten“, jener vornehm aussehende, hochgewachsene Fremde ein, der sie jetzt überallhin verfolgte.

Das gab ihrer Phantasie immerfort neue Nahrung, und auch ihre Eitelkeit war sehr befriedigt davon, daß es ihr gelungen, eine solche Eroberung zu machen. Sie verwendete jetzt noch mehr Sorgfalt als bisher auf ihre Toilette, und Marie konnte es ihrer Herrin, trotz aller Mühe, welche sie gab, kaum mehr recht machen.

Wäre nicht die immer näher rückende Aussicht auf die goldenen Früchte ihrer Intrigue gewesen, würde sie die Jüde Madame Severines, ihre Herrin zu verheiraten, wahrscheinlich verwirkt haben.

Die Zeit, zu welcher Frau Main sonst einen fashionablen Badeort aufzusuchen pflegte, war längst gekommen, trotzdem

aderte sie noch immer, Budapest zu verlassen. Dabei gestand sie sich aber im geheimen, daß sie sich nicht entschließen konnte, den kleinen pikanten Roman par distance, welcher zwischen ihr und dem Fremden begonnen hatte, durch ihre schiefe Abreise zu breiten.

Die schöne Hauptstadt hatte inzwischen ein hochsommerliches Gepräge angenommen, und wer nur irgend konnte, war, Erholung suchend, den heißen Steinmauern entflohen.

So kam der August heran und brachte das größte sportliche Ereignis des Jahres, das Rennen um den Stephanspreis. Zu demselben war ein großer Teil des eleganten Publikums auf kurze Zeit wieder nach Budapest zurückgekehrt, und im Stadtwaldchen entwickelte sich ein Wagenkorso, wie in den schönen Frühlingstagen, in welchen „die oberen Rehtausend“ noch zu Hause sind.

Frau Main war zwar keine Sportlady und das mindeste von Pferden und Pferdereinen, trotzdem aber würde sie um keinen Preis beim Stephansrennen am Turf gefehlt haben.

Dort am Fünfgüldenplatz hatte sich an diesem herrlichen Sommertage alles Rendezvous gegeben. Man sah entzückende Sommertoiletten in allen hellen Farben. Aristokratinnen, bekannte Schauspielertinnen und die Frauen reicher Kaufleute zogen hier ihre kostbaren Kleiderschleppen achsellos über den grünen Rasen.

Man sah die fünf Komtessen Wäch, wie immer die Sportsdamen markierend, in kurzen englischen Kostümen und kleinen Motrosenhüten über den stumpfen Ropsnasen. Daneben stand in prachtvoll gestickter weißer Crepe de Chine-Toilette, den blonden Kopf fast in einer riesigen weißen Straußfederboa verfinkeend, Fräulein Esigashbegni, eine der bekanntesten Akteuren der Hauptstadt, deren Liebhaber gewesen zu sein ebenso Modest war, wie etwa bunte Westen zu tragen. Hier promenierte die schöne Frau Helig, berühmt als Spezialistin in Scheidungsaffären. Sie trug ein Verhängen von Brillanten auf sich, was die im Chauffeurkostüm von braunem Leder erscheinende Fürstin Clara als „Hohling“ erklärte, zwei Tänzerinnen des Opernballets, entzückende junge Weibchen, in rosa Battistitoiletten und großen Blumenhüten, waren unter dem Vorwande, so besser zu sehen, auf eine Bank gestiegen, so daß

man ihre tadellos haussierten Füßchen bequem bewundern konnte. Dieses tat auch ziemlich ungern Herr von Freidöcher, welcher gravitätisch vorbeistrolchte. Er trug ein mit einem Spitzenband geschmücktes Hemd, durch welches eine dochartige Biernadel gesteckt war, und einen unter glöckernartig geschnittenen Tailcoat mit Samitragen. Dazu einen merkwürdigen weißen Hut, um welchen ein noch nie dagewesenes Band geschlungen war.

Hinter ihm gingen, bestig über ein neues Pferd debattierend, zwei Aristokraten vom reinsten Wasser, welche den größten Gegenstand, der mir denkbar ist, zeigten.

Der eine war ein alter hochgewachsener Herr mit schäbigen, schachmarkierten Gesicht und weißen Vollbart, Graf Baggy, der andere eine fast jugendhafte, barlose, schlanke Erscheinung, Graf Rasparq. Beide als große Lebemannier bekannt, hatten sie auf das gesellschaftliche Leben Budapests großen Erfolg.

Trotz der interessanten Unterhaltung blickten sowohl der alte wie auch der junge Graf jeder weiblichen Erscheinung gewissenshaft unter den Hutrand. Und so gibt es heute hier eine Menge stadtbekannter Erscheinungen. Da das Parlament infolge der bewegten Zeit seine Ferien noch immer nicht begonnen hat, ist auch eine Menge Volksvertreter anwesend, und man sieht sich untereinander, die grimmigen Eisensprecher von der Opposition, welche es denen da drüben schon zeigen werden. Natürlich sind auch viele Kavallerieoffiziere da, in der Hofloge sieht man einen jungen Erzherzog mit seiner Gemahlin, und um sie schart sich die Phalanx der Betreuer, besonders die Mitglieder des Parklubs verlassen den aristokratischen Winkel gar nicht, um nur ja nicht an das „Faubourg St. Leopold“, wie man die Leopoldstädter Geldaristokratie nennt, zu streifen.

Frau Main erscheint ziemlich spät — während gerade das erste Rennen gelaufen wird. Sie trägt heute eine Toilette, welche sogar hier, wo man doch das Beste gewöhnt ist, Sensation macht. Es ist ein Kleid, ganz aus kostbaren Renaissancephgen zusammengestellt, welche einst im Besitze einer venezianischen Dogenfamilie waren. Die gelblichen Spitzen fallen auf ein Unterkleid von weißer Gaze, und in dem Goldgürtel, der die schlanke Taille umschließt, stecken ein paar dunkle Rosen.

220,20

Den Herren Bürgermeistern

empfehlen wir die amtlich vorgeschriebenen Formulare betreffend

Antrag auf Erlaubnis zum Schlachten.

Jeder Hausbaltungsvoortand, der ein Schwein, Rind, Ziege oder Schaf für den eigenen Verbrauch schlachten will, muß ein solches Formular nach Vorchrift ausgefüllt, zur Genehmigung bei der Ortspolizeibehörde einreichen.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. November, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht: In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Aisne und im Sallig-Abschnitt zu. Teilangriffe der Engländer nördlich von Gueudecourt, der Franzosen gegen den Nordwestrand des St. Pierre-Bas-Baldes scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Südlich von Smorgon nach starker Feuertovorbereitung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben. Aufklärendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Ostsee und Waldarpaten regere Artillerietätigkeit hervor.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef. Am Ostende von Siebenbürgen Gesichte von Aufklärungsabteilungen. Die Russen verstärkten sich dort. In der Balachei hat sich die Lage nicht geändert. Bei Grajova fielen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Dobrudscha und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Die Gefechte östlich des Ochrida-Sees endeten mit dem Rückzug des Gegners. An der deutsch-bulgarischen Front zwischen dem Prespa-See und dem östlichen Cernaulus wurden mehrfache Teilvorstöße, an der Höhenstellung östlich von Pavalovo starke Angriffe des Feindes abgeschlagen.

Westberlin des Großen Hauptquartiers.

WTB. Berlin, 23. Nov., abends. Auf beiden Sommerfronten starkes Artilleriefeuer, besonders nördlich der Aisne und am St. Pierre-Bas-Bald. In der Balachei planmäßiger Fortgang der Operationen. In der Dobrudscha und an mehreren Stellen der Donau lebhaftes Feuer von Ufer zu Ufer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludenbarff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 23. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef. An der unteren Cerna haben wir auf dem linken Ufer Fuß gefaßt. Sonst aus der Balachei nichts zu melden. An der ungarischen Ostgrenze und in den Waldarpaten war die Aufklärungsaktivität reger.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Stellenweise gesteigerte Geschützschüsse. Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowitsky.

59

Sie hat sich im stillen gesagt, wenn sie schon nicht die Schönste am Hof sein konnte, so wollte sie wenigstens die Beste sein, und das ist ihr gelungen. Wo ihre schlanke Gestalt erscheint, folgen ihr teils bewundernde, teils neidische Blicke wie magnetisiert. Aber sie scheint dieselben kaum zu sehen, und erst als sie die hochgewachsene Gestalt ihres Liebsten erblickt, zuckt es einen Augenblick triumphierend über ihr schönes, von einem zarten, weißen Muslonschleier verhülltes Gesicht.

Baron Guggenberg, der bisher ein eifriges Gespräch mit einem breitbeinig dastehenden Zuseher geführt hat, verabschiedete sich jetzt von seinem Bekannten und ließ es geschickt auf unauffällige Weise so einrichten, daß er in die Nähe der schönen Frau gelangt, die sich jetzt, da man zum zweiten Malen aufsieht, auf die Tribüne begibt.

Von dort aus sehen nun beide, scheinbar interessiert, dem Rennen zu. Als es vorüber ist, strömt alles hinunter. Frau Alain aber, die nicht gefest hat, bleibt auf ihrem Platz und vertieft sich in ihr Renneprogramm, denn jetzt ist ja das große Rennen um den Stephanspreis an der Reihe und man muß doch wenigstens einigermaßen über das, was vorgeht, orientiert sein.

Da merkt sie plötzlich, daß sich ihr „Schatten“, den glänzenden Monteur, an ihre Seite gesetzt hat. Ihr Herz beginnt in ungestümen Schlägen zu klopfen. Wie hübsch er ist, und wie vornehm er aussieht. Ob er wohl die glänzende Gelegenheit, sich mit ihr bekannt zu machen, unbedingt vorbeigehen lassen wird?

Sie fühlt, wie sie bei diesem Gedanken rot wird wie ein Schamädelchen und greift nach ihrem, an einer Kette hängenden kleinen Fächer, um das verächtliche Grinsen dahinter zu verbergen.

Dabei fällt das Renneprogramm zu Boden, blühschnell hat sich ihr Nachbar danach gebückt und überreichte es ihr, mit dem Wort: „Bitte!“

„Danke Sie, meine Gnädigste!“

„O, wie ausgezeichnet von mir, ich danke bestens.“

Der bulgarische Kriegbericht.

WTB. Sofia, 23. Nov. Amtlicher Heeresbericht:

An der mazedonischen Front zwischen Ochrida und Prespa-See Gefechte zwischen Vorposten. Feindliche, nördlich von Bitolia (Monastir) vorrückende Infanterie wurde zurückgeworfen. Im Cernabogen scheiterten alle erbitterten Angriffe des Feindes auf die Höhe 1050 östlich von Pavalovo an dem hartnäckigen Widerstand unserer Garde-schützen. Südlich von Bitolia wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das in Flammen gehüllt hinter den feindlichen Linien niederfiel. Beiderseits des Wardar, am Fuße der Belasiza-Planina und an der Strumafont schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres herrscht Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau in einigen Abschnitten nur Infanteriefeuer und Artilleriefeuer. Die Rumänen versenkten ihre Transportschiffe auf der Donau und zerstörten die Brücke bei dem Hafen Corabis. In dieser Stadt legten sie Feuer an die Kartätschenlager. In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit. Vorpostengefechte auf unserem rechten Flügel. An der Küste des Schwarzen Meeres herrscht Ruhe.

Hoftrauer in Preußen.

WTB. Berlin, 23. Nov. Die Hoftrauer für Kaiser Franz Josef ist auf vier Wochen festgesetzt worden.

Deutschlands Widerspruch.

Berlin, 23. Nov. (Amtlich.) Wegen der Maßnahmen des französischen Befehlshabers gegen die Befanden der Mittelmächte in Athen hat Deutschland bei Griechenland und sämtlichen anderen neutralen Staaten, sowie bei Frankreich und England gegen diese Verhöhnung des Völkerrechts der freien Willensbestimmung eines neutralen Staates und der elementarsten Grundsätze internationaler Gesinnung schärfste Verwahrung eingelegt.

Der neue Staatssekretär Arthur Zimmermann.

Schlug von Hause aus die Konsulatskarriere ein und wurde gegen Ende der 90er Jahre auf verschiedenen Konsulatsposten in Ostasien verwendet (Schanghai, Kanton, Tientsin). Im Jahre 1902 erst kam er als ständiger Hilfsarbeiter ins Auswärtige Amt und war in die Handelsabteilung, um insbesondere die wirtschaftlichen Fragen Ostasiens zu bearbeiten, die nach der Niederwerfung des Vorgezogenen durch die Vereinigten Weltmächte auch für die deutsche Kaufmannschaft immer wichtiger wurden. Im Zusammenhang damit mußte er indes sich auch sehr eingehend mit den allgemeinen politischen Verhältnissen befassen, und so sehen wir ihn denn 1910 an der Spitze der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes — ein Wechsel, der nicht häufig vorkommt und jedenfalls für eine treffliche Begabung zeugt. Dabei hatte Zimmermann erst im Jahre 1893 sein Abförsorengem gemacht. Der blonde, schlanken, eleganten Erscheinung steht man die zähe Arbeitskraft, die in ihr steckt, kaum an. Herr v. Rüdern schätzte an ihm nicht nur diese, sondern auch die Leichtigkeit mit der Zimmermann sich in die verwickeltesten politisch-diplomatischen Fragen vertiefen konnte. Er schenkte ihm sein ganzes Vertrauen. Ein glänzender Redner ist allerdings Zimmermann auch nicht, aber wenn der Reichskanzler als verantwortlicher Leiter der auswärtigen Politik dies Talent in so ausgiebigem Maße bezeugt wie Bethmann, so braucht schließlich der Staatssekretär selbst kein Demosthenes zu sein. Der neue Staatssekretär wurde schon beim Ableben Rüderns als der kommende Mann bezeichnet. Aber damals stieß man sich wohl noch an der Bürgerlichkeit seines Namens und an der Konsulatskarriere, aus der er hervorgegangen. Das Erstere will uns nicht als Hinderungsgrund, das Zweite aber gerade als Vorzug erscheinen. Er ist ein Mann der wirtschaftlichen und politischen Praxis, ein Mann von Wissen, Erfahrung und Können; und es liegt kein Grund vor, die nötigen diplomatischen Formen bei ihm anzuzweifeln. Auch in der Tätigkeit als Vorkonsul lernt man dergleichen.

„Bitte, schenken Sie den gütigen Zufall nicht — darf ich ihn weiter ausführen und mich vorstellen?“

Frau Alain lächelte.

„Bitte!“

Der Baron, welcher noch immer stand, machte jetzt eine tadellose Verbeugung.

Baron Guggenberg-Woltershausen.

Frau Alain nickte freundlich.

„Ist es jetzt nötig, Ihnen meinen Namen zu nennen, so kann schon pferge ich sonst keine Bekanntschaften zu machen.“

Deshalb —

„O, bitte, zürnen Sie mir nicht über meine Kühnheit, die Gelegenheit war zu günstig, um sie ungenutzt vorbeigehen zu lassen. Und Ihren Namen, gnädige Frau, weiß ich natürlich schon längst.“

Frau Alain lächelte.

„So natürlich ist das?“

„Nun, jedermann kennt doch die schönste Frau Budapests, da war es nicht schwer, ihn zu erfahren.“

Die schönste Frau! Sie schenken ein arger Schmeichelei zu sein. Baron merkte Sie sich für die Zukunft, wenn wir Freunde bleiben sollen, daß ich die Übertreibungen nicht leide.“

Der Baron legte die Hand betörend auf's Herz.

„Übertreibungen? Woher, meine Gnädigste, wollen Sie wissen, wer in meinen Augen die schönste Frau Budapests ist, ich nahm das Recht für mich in Anspruch, diejenige dazu zu ernennen, die mir am besten gefällt.“

„Ich sehe schon, Sie sind ein Schalk, Baron, aber wollen Sie sich nicht wieder setzen?“

„Mit Wonne — wenn ich darf!“

„Bitte — und jetzt können wir ja, wenn es Ihnen recht ist, gemeinsam beraten, auf welches Pferd zu setzen wäre!“

„Haben Sie irgend ein Pferd dazu bereits in Aussicht genommen, Gnädigste?“

„Nein, ich geteile Ihnen im Vertrauen, daß ich von der ganzen Sache überhaupt nichts verstehe, meist sehe ich auf jenes Pferd, dessen Jockey das hübscheste Dress trägt.“

Der Baron lachte herzlich.

„Das ist recht weiblich. Wenn die Sache nun aber so steht, glaube ich, würden Sie diesmal gut tun, von dem sicher oft

chen. Jedenfalls wollen wir den neuen Staatssekretär ohne Mißtrauen begrüßen und ihm Glück wünschen zu der großen geschichtlichen Aufgabe, die ihm übertragen worden ist.“

Entwurf eines Gesetzes betreffend „Vaterländischer Hilfsdienst“.

WTB. Berlin, 22. Nov. § 1. Jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht einberufen ist, ist zum vaterländischen Hilfsdienst während des Krieges verpflichtet.

§ 2. Als vaterländischer Hilfsdienst gilt außer dem Dienst bei Behörden, behördlichen Einrichtungen insbesondere die Arbeit in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art, sowie in sonstigen Betrieben, die für die Zwecke der Kriegsführung oder Volksernährung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung sind.

Die Leitung des vaterländischen Hilfsdienstes obliegt dem am Kgl. preussischen Kriegsministerium errichteten Kriegsamte.

§ 3. Der Bundesrat erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Er kann Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre, mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bedrohen.

§ 4. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Ankündigung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Die Bagdadbahn.

Berlin, 23. Nov. Am 21. Nov. wurde laut „B. L.-A.“ der letzte Tunnel der Bagdadbahn (von 3795 Metern) durchschlagen. Damit ist die Verbindung mit den bereits fertiggestellten Strecken der Bagdadbahn hergestellt.

Die Massenspeisung.

Im Münchener Magistrat hatten die sozialdemokratischen Stadtverordneten einen Antrag auf sofortige reichsgesetzliche Regelung der Massenspeisung eingebracht. Dieser Antrag wurde, wie uns ein Drahtbericht meldet, abgelehnt. Der Magistrat beschloß aber, eine reichsgesetzliche Massenspeisung beim Reichskanzler anzuregen, falls die leitherige Ernährungsart bis zur nächsten Ernte unsicher erscheint.

„Nieder mit dem Krieg!“

Berlin, 23. Nov. In einer stürmischen Kammer-sitzung in Paris am Samstag kam die Opposition gegen die Einberufung der jüngsten Jahresklasse zu scharfem Ausdruck. Die Sozialisten riefen durch ihre Angriffe gegen die Regierung und die Kammermehrheit beständige Zwischenrufe hervor. Briand konnte sich infolge der wiederholten Rufe: „Nieder mit dem Krieg!“ schwer Gehör verschaffen.

Ein englisches 47 500 Tonnenschiff gesunken.

WTB. London, 22. Nov. Die Admiralität teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Britannia“ (47 500 Bruttoregistertonnen) am Morgen des 21. November im Bosporus (Ägäisches Meer) durch eine Mine oder durch einen Torpedo zum Sinken gebracht worden ist. Es wurden 1106 Personen gerettet, von denen 28 verletzt sind. Man glaubt, daß 50 Personen ums Leben gekommen sind.

Die „Britannia“ war ein Schwesterschiff der am 14. April 1912 untergegangenen „Titanic“ und gehörte der früheren White Star Linie, jetzigen Oceanic-Gesellschaft in Liverpool. Die Schiffe der „Titanic“-Klasse sind die größten Schiffe der englischen Handelsflotte gewesen. Der deutsche Schiffbau hat inzwischen diese englischen Schiffe mit den Riesenbauten „Imperator“ (50 000 Tonnen), „Bismarck“ (55 000 Tonnen) und „Bismarck“ (58 000 Tonnen) übertroffen.

Italienische Stimmungszeichen.

Zürich, 23. Nov. Der Tages-Anzeiger meldet aus Mailand: Großes Aufsehen erregt ein Artikel in der kriegs-

schon glänzend bewährten Prinzip abzusehen, meine schöne Gnädigste —

„Haben Sie schon vergessen, daß ich mir derartige Redewendungen verbat, Baron?“

Der Angeredete seufzte komisch.

„Wie streng Sie sind. Also, ich schlage vor, Sie folgen mir diesmal meinem Rat, und setzen auf das Pferd, welches ich Ihnen, ohne Rücksicht auf das Dress des Reiters, empfehlen werde. Ich bin nämlich angelegentlich Kavallerieoffizier und verstehe etwas von Pferden, wie ich glaube, zudem habe ich noch soeben von sehr gut informierter Seite einen Tipp erhalten, dem ich volles Vertrauen schenke.“

„Also gut, einverstanden, ich überlasse mich ihrer Führung.“

Ein feuriger Blick traf sie.

„Sie werden es hoffentlich nicht bereuen, gnädige Frau.“

„Und wie heißt unser Pferd?“

„Dragom.“ John John reitet es.“

„Schön. Dann bitte, setzen Sie sich mir.“

Sie zog eine kleine, rote, safttaulederne Brieftasche hervor und gab ihm fünf hundert Kronen in großen Banknoten.

„Hier, bitte.“

„Ich werde Ihnen sofort das Ticket bringen.“

Und er eilte elastischen Schrittes die Stufen der Tribüne hinauf, um zum Bookmaker zu gehen. Frau Alain aber blieb in sehr angeregter Stimmung zurück und freute sich des artigen Abenteurers, welches endlich Abwechslung in ihre in letzter Zeit ziemlich einsidrmige Dasein brachte.

47. Kapitel.

Verhaftet.

Bei dem Plaze der Bookmaker herrschte jetzt ein sehr lebhafter Verkehr und der Baron hatte Mühe, sich zwischen den übrigen Spielern, welche ihre Sätze machen wollten, durchzudrängen. Dabei stieß er ziemlich heftig mit einem verkleidet aussehenden, blassen, noch sehr jungen Menschen zusammen, welcher demselben Ziel, wie er selbst, zustrebte.

226.20

Als er sich so heftig gestoßen fühlte, erschien ein fast entsetzter Ausdruck für einen Augenblick in den dunklen Augen des jungen Menschen und blitzschnell verlor er die Brieftasche, welche er, offenbar um rascher seinen Satz machen zu können, in der Hand hielt, in der Brusttasche seines Sackoanges.

heißerischen „Sera“, der ausführt, daß sich in italienischen Abgeordnetenkreisen die Tendenz bemerkbar mache, den Krieg zu einem raschen Ende zu führen. Gleichzeitig wachse mit dieser Tendenz auch der Mißmut in Italien gegen England.

Die Ausweisung der Gefandten.

Athen, 23. Nov. Reuter. Die feindlichen Gefandten sind mit ihrem Personal auf einem griechischen Dampfer, der ihre Flaggen an dem Großmast führt, nach Kavalas abgefahren. Die Abreise ging ruhig vor sich.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. November.

!! Die drei Sonntage vor Weihnachten. Auf Grund ministerieller Ermächtigung wird der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen am vorletzten Sonntage vor Weihnachten, am 17. Dezember ds. Js., bis 8 Uhr abends für die Dauer von 10 Stunden freigegeben. Am ersten und dritten Sonntage vor Weihnachten, am 10. und 24. Dezember, ist nach der Bekanntmachung vom 22. August 1892 (Amtsblatt S. 208) in allen Zweigen des Handelsgewerbes die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen bis 7 Uhr abends zulässig. Auch an diesen beiden Tagen wird die Beschäftigungszeit für je 10 Stunden freigegeben. Die für den Hauptgottesdienst festgesetzte Pause muß innegehalten werden. Während des übrigen Gottesdienstes dürfen an den genannten drei Tagen die Geschäfte geöffnet sein.

(!) Ortskrankenkasse. Morgen Samstag Abend wird im Lokale des Herrn Franz Bornhofen „Zum Reb-Pod“ eine ordentliche Ausschuss-Sitzung unserer Ortskrankenkasse stattfinden.

!! Unfall. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ist der große Dampfschiff, welcher am Rhein den Sand und Kies aus den Schiffen in die Eisenbahnwagen befördert, umgefallen und liegt auf der Ufermauer. Das Wiederaufrichten dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Wie es heißt, soll der Stand des Krans auf diesem Plage schon lange ein ungünstiger sein und dürfte man jetzt den schon oft vorgeschlagenen Plan an dem Holländer Steiger als in jeder Beziehung vorteilhafter nehmen.

!! Theater. Am letzten Sonntag fanden im „Deutschen Haus“ vom hiesigen Wohltätigkeits-Verein zwei Vorstellungen zum Besten armer Kinder Oberlahnsteins statt. Beide Vorstellungen waren gut besucht. Erntes und Heiteres wurde geboten, unter Leitung der Herren Karberg und Fritz Dösch-Coblenz gelangte das Volksstück „Der Fremdenlegionär“ zur Aufführung, das von den Mitgliedern des Vereins gut durchgeführt wurde. Einige Koncertstücke beschloßen die gut gelungene Veranstaltung. Eine Wiederholung des gesamten Programms soll am kommenden Sonntagabend als Wohltätigkeitsveranstaltung in Niederlahnstein stattfinden. Möge auch hier der Besuch ein guter werden.

!! Handelskammer. Die Handelskammer zu Limburg (Vahn) wird am Montag, den 27. November ds. Js., nachmittags 2½ Uhr im Hotel „Preussischer Hof“ zu Limburg (Vahn) eine Vollversammlung abhalten mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Verlängerung der Amtsperiode der Handelskammer-Mitglieder, 3. Eisenbahnangelegenheiten, 4. Eröffnung eines Postcheckkontos, 5. Beibehaltung der Sommerzeit, 6. Warenumschlag, 7. Sonstiges.

!!! Kein Papiermangel, nur höhere Papierpreise! Ein Teil der Papierfabrikanten und Papierhändler hat bei der Bemessung von Preisaufschlägen für Papierlieferungen das Maß, das hierbei als berechtigt anerkannt werden kann, weit überschritten. Im Publikum wie bei Behörden ist so die falsche Meinung erweckt worden, daß im Deutschen Reich eine an Papiernot grenzende Papierknappheit herrsche. Einige Behörden und industrielle Körperschaften haben daraufhin öffentlich aufgefodert, die Erteilung von Druckaufträgen erheblich einzuschränken, was zur Folge hatte, daß sich bei vielen Buchdruckereien, die bisher ihren Betrieb noch aufrechterhalten konnten, die Beschäftigung fast bis zum Stillstand vermindert hat, ohne daß den Uebeständen auf dem Papiermarkt abgeholfen worden wäre. Der Deutsche Buchdrucker-Verein und der Bund der deutschen Vereine des Druckgewerbes und der Papierverarbeitung haben deshalb Veranlassung genommen, zu erklären, daß ein wirklicher Mangel an Papieren, der zur Herstellung geschäftlicher und behördlicher Druckarbeiten benötigt werden, nicht besteht und sich nur teilweise bei einzelnen Sorten eine gewisse Rücksichtnahme auf die Beschaffenheit mangels einzelner Rohstoffe notwendig macht. Für behördliche wie private Druckarbeiten-Verbraucher liegt sonach keinerlei Grund vor, in der Verwendung von Druckarbeiten sich Beschränkungen aufzuerlegen, die ihnen die Erfüllung ihrer amtlichen und geschäftlichen Aufgaben erschweren und für das ohnehin unter dem Folgen des Krieges empfindlich leidende Buchdruckgewerbe von nachteiliger Wirkung sind. Eine Zurückhaltung in der Erteilung von Druckaufträgen ist um so weniger am Platze, als sich die Buchdruckereien bei der Preisfestsetzung für ihre Arbeiten, wie bekannt, mit ganz mäßigen Aufschlägen begnügen, die über das unbedingt Notwendige nicht hinausgehen.

!! Zusatzprotokolle. Eine Neuregelung der Verteilung von Zusatzprotokollen steht laut „Post. Ztg.“ unmittelbar bevor. Die Protokollkommissionen dürften hiernach angewiesen werden, bei der Zuteilung von Zusatzprotokollen in erster Linie die Munitionsarbeiter zu berücksichtigen. Sodann werden in Zukunft nur noch wirkliche Schwerar-

beiter für die Zuteilung in Frage kommen. Die Besuche aller anderen Personen dürften für die Folge durchweg abgelehnt werden.

(!) Eine „sparsame Hausfrau“ meldet uns folgendes Rezept zur Kartoffelersparnis: Bei der jetzigen Kartoffel-Knappheit ist den Hausfrauen folgendes dringend zu empfehlen: Die gereinigten, ungeschälten Kartoffeln legt man mit kaltem Wasser auf, kocht sie bis sich die Schale eben abziehen läßt, schüttet das Wasser ab, zieht die Schale ab und schneidet passende Stücke, die in frischem, heißem Wasser und Salz nun gar gekocht werden. Durch dies Verfahren wird viel an Kartoffeln gespart und ist da sehr zu empfehlen, wo kein Pensionschwein, oder andere Haustiere mit Kartoffelabfällen zu versorgen sind.

Niederlahnstein, den 24. November.

!! Prüfung. Wie wir erfahren, hat Herr Lehrer Loreth in verfloßener Woche am Provinzialschulkollegium zu Cassel das Mittelschullehrerexamen bestanden. Wir gratulieren.

(S) Bestrafter Dieb. Der wegen Klaffschiebstahls mit Zuchthaus vorbestrafter Kutscher Peter S. von Neuwied war in der ersten Hälfte des Jahres 1916 bei einem Wäschereibesitzer in Neuwied in Stellung. Beim Abholen der Wäsche hat S. am 21. Mai 1916 einer hiesigen Dame eine goldene Damenuhr, ein Medaillon und eine Brosche und am 3. Juli 1916 in Horchheim eine goldene Damenuhr im Werte von etwa 50 Mark entwendet. Außerdem hatte der diebische Kutscher Treibriemen, Wäschestücke, Geld usw. gestohlen und erhielt diese Woche vom Gericht zu Neuwied eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 2 Wochen.

!! Verbilligung der Fische. Auswärtigen Zeitungsmeldungen zufolge ist es gelungen, wie das „P. Z.“ schreibt, die Fischpreise gegenüber den heute geltenden künftig ganz wesentlich herabzusetzen. So zum Beispiel die der Heringe auf ein Drittel des heutigen Marktpreises. Da auch bei anderen Seefischen eine ähnliche Preisherabsetzung zu erwarten ist, so dürfte die Versorgung der Bevölkerung mit Fischen künftighin die Ausgaben im Haushalt weit weniger belasten als bisher.

Braubach, den 24. November.

!! Der Hilfsausschuß macht bekannt, daß zum Baden der Weihnachtspakete die Geschäftsstunden ab Donnerstag, den 23. d. M. an jedem Tage von 5 bis 6 Uhr stattfinden. Er bittet unsere Mitbürger etwaige Spenden für unsere Krüge an diesen Tagen im Geschäftszimmer abgeben zu wollen.

!! Kartoffeln und Kohlraben. Der allgemein vorhandene Kartoffelmangel legt den Verwaltungen der Städte die Verpflichtung auf, die Einheitsmenge von Kartoffeln anders festzusetzen und daneben andere Lebensmittel auf die Kartoffelarten abzugeben. Eine solche Rationierung ist höheren Orts den Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern und einer Reihe von Industriegemeinden vorgeschrieben worden. Die Reichskartoffelstelle wird in kürzester Frist Kochrezepte zur Verfügung stellen. Mit Kartoffeln vermischt geben die Kohlraben eine schmackhafte Beisohle. Es besteht bereits ein Verfallsverbot für Kohlraben, für die Verfallzeit verbleiben in ausreichendem Maße die Runkelrüben zur Verfügung der Viehhalter.

h St. Goarshausen, 23. Nov. Herr Wanderlehrer Bertram von Oberlahnstein wird am Sonntag Abend 8½ Uhr im Lokale des Gasthauses „Zur Krone“ dahier einen seiner lehrreichen Vorträge über Kaninchenzucht halten. Möge dieser Vortrag nicht allein von hier, sondern auch von den nahegelegenen Landorten seitens der Kaninchenfreunde zahlreich besucht werden.

!! Falsches Gerücht. Dem Vernehmen nach ist auf dem Lande das Gerücht verbreitet, daß vom 1. Dezember ds. Js. ab keine Hauschlachtungen genehmigt würden. Von zuständiger Stelle wird uns erklärt, daß eine solche Maßnahme nicht beabsichtigt ist.

Vermischtes.

* Limburg, 22. Nov. Billiges Sohlleder. Durch die Stadt wird in den nächsten Tagen an bedürftige Familien Sohlleder zum Preise von 1 M für ein Paar Sohlen abgegeben werden. Auch gelangen am nächsten Montag an hiesige Schuhmacher Sohllederabfälle zur Abgabe. — Die diesjährige Hauptversammlung des Nassauischen Raiffeisen-Verbandes findet am 13. Dezember in Limburg statt.

* Urbar, 23. Nov. Frecher Diebstahl. Einem Mähenbesitzer im Wallenbarer Bachtale wurde in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch ein Schwein aus dem Stalle gestohlen, auf dem Hofe geschlachtet und das Eingeweide an der Wand aufgehängt. Von dem oder den Tätern, die mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein müssen, hat man zurzeit noch keine Spur.

Überschreitung der Höchstpreise durch zu hohen Bringerlohn

Die auf vielen Gebieten des Lebensmittelhandels gefühlte verschleierte Überschreitung der Höchstpreise durch unangemessen hohe Bringerlöhne ist Gegenstand eines Urteils des Straßengerichts vom 24. Oktober 1916 (S. 540/16), das jetzt von der vollständigen Aburteilung des Kriegsernährungsamtes veröffentlicht wird. In der Entscheidung, durch die die Revision des Angeklagten zurückgewiesen wurde, heißt es: „Die Strafkammer stellt weiter fest, daß der von der Angeklagten geforderte Bringerlohn von 75 Pfg. für den Ferkel den angemessenen um etwa das Doppelte übersteigt und daß somit eine verschleierte Überschreitung der Höchstpreise selbst dann vorliegt, wenn man annehmen wolle, daß hier ein Kleinhandel im Sinne des § 1 der erwähnten Reichsverordnung anzuneh-

men sei. Ein solcher Kleinhandel lag indes, wie das Kammergericht weiter ausführt, hier gar nicht vor. Es hätte daher nur der für Münster gültige Preis von 59 Mark für die Tonne im Großhandel gefordert werden dürfen, während die Angeklagten in Wirklichkeit 100 Mark verlangt und erhalten hat.“

Das Bitter gemöhnliches helles Bier 1 M.

Wegen der häufigen Aenderung der Lebensmittelpreise soll von einer amtlichen Festsetzung der Preise für Speisen und Getränke in den Bahnhofswirtschaften für die weitere Dauer des Krieges abgesehen werden. Die Bahnhofswirtschaften die Preise selbst festsetzen, dürfen jedoch die örtlichen Preise nicht überschreiten. Das sind sehr schöne Worte der Eisenbahnverwaltung, wie aber ist die Wirklichkeit. Auf dem Bahnsteig des Coblenzer Bahnhof, wo fast nur Militär verkehrt, steht an der Lebensmittelliste ein Schild „1/4 Bitter helles Bier 25 Pfg.“, also das Bitter 1 M. So gesehen im Kriegsjahr 1916.

Blinder Eifer schadet nur.

Aus Sponheim a. d. Nahe wird gemeldet: Der Kreuznacher Lehrer Sch. ging mit einem Jagdausflieger durch den Wald, als plötzlich zwei Schüsse fielen, die den Ersten schwer in die Brust, den Letzten an der Hand verletzten. Ein Förster hatte die Beiden für Wilderer gehalten und die Schüsse abgegeben. Hier ist eine ganz angemessene Bestrafung dieses eifrigen Beamten am Platze.

Was ein Fleischermeister verdient

erhält aus einer Verhandlung vor dem Leipziger Schöffengericht gegen einen Fleischermeister wegen Preiswuchers. Der Angeklagte hatte im letzten Kriegsjahre ein Einkommen von 48 000 bis 50 000 M. Derselbe Fleischermeister war schon kürzlich zu 3000 M. Geldstrafe wegen übermäßiger Preissteigerung verurteilt worden. In dem zur Verhandlung stehenden Falle hatte der Angeklagte 24 dänische Eber, den Zentner für 240 M. gekauft. 360 M. hatte er wieder verlangt, aber nur für die besten Tiere bekommen. Die anderen hatte er billiger abgeben müssen, so daß er behauptete, nichts verdient zu haben! Zehntausend M. Geldstrafe hat das Gericht über diesen Fleischermeister als Strafe verhängt, wahrlich nicht zu viel.

Deutscher Erzdamper untergegangen.

* Ystad, 20. Nov. Heute nachmittag sind hiesige Loten mit 11 Mann des Hamburger Dampfers „Fris Hugo Stinnes 5“ hier eingetroffen, der infolge Kessel-Explosion südlich Sandhamn untergegangen ist. Er war mit Erz von Lulea nach Hamburg unterwegs. Der Kapitän und sechs Mann haben das erste Rettungsboot, ein Mann das zweite bestiegen. Ersteres kenterte und man sah, wie sich zwei Mann an den Trümmern ankammerten; ihr weiteres Schicksal ist unbekannt. Der schwedische Dampfer bore nahm ein Mann des zweiten Bootes auf und rief die Ystad-Loten herbei.

Glagelant.

(In diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach.)

Lahnstein, den 24. November.

Höchstpreise für Schweine in der Rheinprovinz, die auch unbedingt bei uns in Hessen-Rassau gelten müssen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Anlauf von Schweinen über 120 Pfund zu Schlachtweiden erfolgt, so daß es sich um Anläufe handelt, die den Höchstpreisbestimmungen unterliegen. Daran ändert nicht, daß die Schweine vor der Schlachtung noch 6 Wochen eingestallt werden sollen, denn das geschieht nur, um der Form nach den Vorschriften über die Hauschlachtungen zu genügen. Es wird vor Anläufen der oben geschilderten Art gewarnt, bei denen die Höchstpreisbestimmungen nicht beachtet werden; in jedem Falle wird unnachlässig strafrechtliche Verfolgung eintreten. Außerdem wird eine Schlachterlaubnis in diesen Fällen nicht erteilt. Händlern, die Schweine über 120 Pfund zum Weiterverkauf unter Nichtbeachtung der Höchstpreisbestimmungen aufkaufen, wird neben strafrechtlicher Verfolgung die Mitgliedschaft dauernd entzogen. Die Höchstpreise betragen für Schweine in der Rheinprovinz: a) reine Schweine: unter 60 Kilo 75,00 Mark je 100 Pfd., 60—70 Kilo 80,00 Mark je 100 Pfd., 70—80 Kilo 85,00 Mark je 100 Pfd., 80—90 Kilo 90,00 Mark je 100 Pfd., 90—100 Kilo 105,00 Mark je 100 Pfd., 100—110 Kilo 115,50 Mark je 100 Pfd., 110—120 Kilo 120,75 Mark je 100 Pfd., 120—140 Kilo 126,00 Mark je 100 Pfd. b) Sauen und Eber: unter 120 Kilo 90 Mark je 100 Pfd., 120 bis 150 Kilo 110 Mark je 100 Pfd., über 150 Kilo 115 Mark je 100 Pfd. Hier in unserer Preise werden immer noch ganz willkürlich Schweine gehandelt in jedem Gewicht und zu jedem Preis. Schweine von 200 Pfund kosten ohne Bedenken 300 bis 350 M., solche von 100 Pfund 200 M. Kein Wunder, daß da der Viehhandelsverband kein Stillschluß erhält.

J. R.

Niederlahnstein, den 24. November.

Als ich am Buß- und Betttag um 6 Uhr abends durch Niederlahnstein ging, begegnete mir ein Trupp gefangener Russen, die russische Lieder sangen, geführt von 2 Begleitern. Ich bin der Ansicht, daß diese Dubaskeit denn doch zu weit getrieben ist. Unsere gefangenen Offiziere und Leute werden, wie wir dies vor einiger Zeit erst in den Zeitungen gelesen haben, mit tierischer Grausamkeit behandelt und mit Stockhieben zur Arbeit getrieben, und die gefangenen Russen ziehen im Lande der Verbaren unter fröhlichem Gesang durch die Straßen einer Stadt. Kann es einen größeren Gegenatz geben? Wissen wir, ob diese Kulturträger östlicher Zivilisation nicht Spottlieder auf die dummen Deutschen sangen?

Ed.

Bekanntmachungen.

Die Gemeindehundesteuerliste

liegt zur Einsicht der Steuerpflichtigen vom 20. November bis 3. Dezember d. J. im Rathause Zimmer 5 offen.

Den Hundebesitzern steht gegen die Veranlagung zur Hundsteuer gemäß § 69 R. A. G. binnen einer am 4. Dezember beginnenden Frist von 4 Wochen das Rechtsmittel des Einspruchs bei der unterzeichneten Behörde zu.

Die Hebeliste der Kreishundesteuern

liegt zur gleichen Zeit und in demselben Räume offen. Einsprüche gegen die Steueranlagung sind binnen 4 Wochen beim Kreisaußschuß geltend zu machen.

Nach Ablauf der Einspruchsfrist sind die Steuern rechtskräftig und Reklamationen nicht mehr zulässig.

Oberlahnstein, den 17. November 1916.

Der Magistrat.

Hühnerfutter.

Bestellungen werden bis 25. November auf Zimmer 5 angenommen.

Oberlahnstein, den 20. November 1916.

Der Magistrat.

Die Goldankaufshilfsstelle

ist zum letzten Male am Montag den 27. November und 4. Dezember, nachmittags von 5-7 Uhr, geöffnet. An alle Personen, welche noch Goldschmuck haben, ergeht die dringende Bitte, dieselben noch abzugeben.

Oberlahnstein, den 23. November 1916.

Der Magistrat.

Morgen vormittag von 10-12 und nachmittags von 2-6 Uhr

werden für jede Person 120 Gramm Fleisch und 50 Gr. Butter verteilt.

Oberlahnstein, den 24. November 1916.

Der Bürgermeister.

Alle, die mit Kartoffeln zu einem höheren Quantum als 2 1/2 Ztr. für die Zeit vom 1. Oktober 1916 ab, oder wenn die Kartoffeln selbst gezogen sind mit mehr als 3 1/2 Ztr. für den Kopf des Haushalts, haben die Mengen auf dem Rathaus, Polizeiverwaltung, anmelden.

Oberlahnstein, den 22. November 1916.

Der Bürgermeister.

Für die Hälfte des Preises
erhalten die Abonnentinnen der
Familien-Zeitschrift
Deutsche
Moden-Zeitung
Schnitte von allen Abbildungen mit ausführlicher Beschreibung. Die Deutsche Moden-Zeitung ist unübertrefflich. Preis vierteljährlich nur 1 M. 50 Pf. Zu beziehen durch jede Buchhandl. od. Postanstalt.
Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schloßg. 9
Verkaufsstelle im Modenhause August Polich, Zwischengasse 3

Wer von unsern Mitbürgern ist auch in diesem Jahre bereit, unsern Kriegskindern eine kleine praktische Weihnachtsfreude zu bereiten.

Der Vorstand des Städt. Kriegs-Kinderheims i. Oberlahnstein.

Die Gartenlaube
Das
Lieblingsblatt
der deutschen Familie
Mit dem Beiblatt
Die Welt der Frau
wöchentlich 25 Pfennig
durch den Buchhandel
und die Post

Damenuhr

gefunden, Adelsstraße 26.

Schöne bunte Spielsachen

geg. Umtausch v. Puppen, Frau J. Reif, Hintermauerstraße bei Sal. Seibach.

Baumaterialien-Geschäft sucht kräftigen Jungen

bei voller Verpflegung mit Vergütung, wozu auch Gelegenheit zur Verrichtung von Büroarbeiten geboten ist.

Zuschrift unt. O. R. 8377 an das Tageblatt.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Oberlahnstein.

Am Samstag, den 25. November, abends 9 Uhr, findet die

Herbst-Ausschuß-Sitzung

im Lokale „Zum Rebstock“ bei Herrn Franz Bornhofen statt.

1. Genehmigung des Voranschlags pro 1917.
2. Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
3. Erhöhung der Beiträge pro 1917
4. Anträge und Wünsche.

Es ladet hierzu die Ausschußmitglieder ein
Der Vorsitzende: Herrn. Pott.

Meiner geschätzten Kundschaft

zur gefl. Nachricht, daß ich unaufschiebbarer Reise wegen den Fleischverkauf am Samstag Vormittag 8 Uhr beginnen und bis abends 6 Uhr beendigen muß.

Josef Otto, Metzgermeister.

Zimmer mit Verpflegung

für weibliche Bediente gesucht. Angebote mit Preisangabe sind am Bahnhof Oberlahnstein zu richten

Mehr Freude

kann dem Soldaten im Felde nicht gemacht werden, als wenn ihm jede Nummer des

Lahnsteiner Tageblatt

zugestellt wird. Wir erhalten täglich Zuschriften, die uns das bestätigen. Die Zustellung kostet ausschließlich Umschlaggebühr

pro Monat nur 50 Pfennig

Die für den Versand erforderlichen Kuperts mit aufgedruckter Adresse kosten 100 Stück 1.50 Mk.

Bestellungen können zu jeder Zeit bei unserer Geschäftsstelle gemacht werden, auch unsere Austrägerinnen sind bereit, Bestellungen entgegenzunehmen.

Genaue Adressenangabe ist erforderlich.

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1917 Redigiert von B. Wittgen. — 48 S. — geb. — Preis 30 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Generalie des königlichen Hauses — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1917 — Jahrmärkte-Verzeichnis. Sein Ungarmädchen, eine Erzählung von B. Wittgen. — Mit dem Nassauer Landsturm in Belgien von B. Wittgen. Die Nottrnung, eine heitere Kriegsgeschichte von R. v. d. Eder — Jungdeutsche dichterische Kriegsergüsse. — Bei Kriegsausbruch in Ägypten von Missionarin G. Noak. — Wie der Gemüsebau zum Segen werden kann — Klaus Brenningks Osterurlaub — Jahresübersicht. — Vermischtes — Anzeigen. — Wiederverkäufer gesucht!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Peter Meister

sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank.

Niederlahnstein, den 23. November 1916.

Rudolf Eisfeller
Bad Ems.

Lichtbild-Bühne

Oberlahnstein

im Saale zur Marksburg

Hochstraße 72.

Sonntag, den 26. November:

Großer Dramentag

Fortwährend Vorstellung von 4-11 Uhr.
Hervorragender Spielplan.

Mein Leben für das Deinige.

Großes Film-Schauspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle Maria Carmi, die berühmte Schauspielerin.

Maria Carmis sind Kunstwerke 1. Ranges.

II. Monopofilm.

Im Banne des Mondes.

Hochdramatische Episode aus dem Leben eines blassen Mädchens.

Kriegsfilm.

Der Strumpf.

Eine wahre Begebenheit eines Landsturmmannes im Osten, inszeniert von Fred Sauer.

Das Theater ist angenehm geheizt.

Kinder haben keinen Zutritt.

Um zahlreichen Besuch bitten:

Die Direktion.

Trauer-Drucksachen

wie:

Totenzettel, Totenbriefe

Beileidskarten

liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Franz Schickel
Oberlahnstein.

Mädchen

können das Flicken, Stricken u. Weißzeugnähen erlernen
Mittelstraße 22.

Ein Hausbursche

gesucht.
Meldung: Rathaus Zimmer 5.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle

Zwei Wohnungen

mit elektr. Licht zu vermieten.
Niederlahnstein Fabrikstraße 8.

Postkarten

mit Ansichten Oberlahnsteins und Umgegend

empfehlen in Lichtdruck und feinster Ausführung.

Für Wiederverkäufer 100 Stück sortiert 3.- Mk.

Papiergeschäft

duard Schlok. I.

Einlegescheine

guier Treffer, wegen Futtermangel für 200 Mk. zu verkaufen. Nach Geschäftsstelle.

Wer über das gefühllich zulässige Maß hinaus Haser, Knecht, Mischfrucht, worin sich Haser befindet, oder Gerste verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterland!